

*Ivan Uževyč ta joho „Hramatyka slovens'ka“ 1643, 1645 rr. abo perši kroky duchovnoji intehraciji v Jevropu. Doslidžennja ta istoryčnyj komentar prof. A. P. JAREŠČENKA. Charkiv: Prapor 2006. 256 S.*

Titel und Untertitel dieses Werks legen nahe, es handle sich um eine neue Untersuchung (*doslidžennja*) zum Werk des Autors der ersten ostslavischen Grammatik. Schon beim Durchblättern stellt man dann allerdings fest, dass lediglich 31 Seiten des Textes neu gedruckt sind, während S. 13–232 eine Fotokopie aus der Ausgabe von Ivan Bilodid und Jevhen Kudryc'kyj<sup>1</sup> sind. Genauer gesagt wird zum einen (S. 13–174) das Faksimile der *Arras'schen* Handschrift unter der Überschrift „Frahmenty [...]“ (S. 14) fast vollständig wiedergegeben (es fehlen nur einige Leerseiten). Jedoch wurden die von einem Bibliothekar handschriftlich eingetragenen Blattnummern durchgängig abgeschnitten. (Außerdem wurde bei der Kopie ein so hoher Kontrast eingestellt, dass die feine Linierung und jegliche Farbnuancen des Originals verschwunden sind.) Zum anderen (S. 176–232) wurde Kudryc'kyjs Übersetzung der *Pariser* Handschrift (in ebenso schlechter Qualität) kopiert, wobei seltsamerweise die Übersetzung von fol. 70b–71b (bei Bilodid & Kudryc'kyj auf S. 61 f.) vergessen wurde.

Nun kann der Nachdruck einer 36 Jahre alten, inzwischen schwer zugänglich gewordenen Edition eines wichtigen Textes ja sehr sinnvoll sein. Jedoch ist die Ausgabe von 1970 erstens nach wie vor in allen wichtigen Bibliotheken des ukrainischen In- wie des Auslandes vorhanden, zweitens inzwischen im Internet<sup>2</sup> als Komplett-Faksimile (einschließlich Übersetzung, Kommentar und Anmerkungen) online abrufbar und drittens schon durch den Neuabdruck der *Arras'schen* Handschrift von Alena Jaskevič<sup>3</sup> ergänzt worden. Viertens und insbesondere aber müsste man wenigstens die Quelle entsprechend deutlich machen, was hier nicht geschieht: Bilodid und Kudryc'kyj erscheinen weder auf dem Titelblatt noch im Vorwort, lediglich ein Teil der Übersetzung wird als „Kommentar [!] Je. M. Kudryc'koho“ bezeichnet (S. 184), als stammten die acht Seiten davor nicht auch von ihm.

Wenden wir uns nun den von Artur Jareščenko selbst verfassten Textteilen zu. Dies ist zunächst ein Vorwort (S. 3–5), das einen kurzen Überblick über Uževyč und seine Grammatik gibt und dabei mit einigen interessanten Details aufwartet, die leider jeder Grundlage zu entbehren scheinen: So erfahren wir etwa, dass 2005 Uževyčs 400. Geburtstag gewesen sei (während man sein Geburtsjahr bisher lediglich grob schätzen konnte und dabei auf ein Jahrzehnt später tippte<sup>4</sup>) oder dass er u. a. Tschechisch, Slovenisch, neben Kirchenslavisch auch Altbulgarisch (!), Italienisch, Französisch, Deutsch, Althebräisch und Griechisch „fließend beherrschte“ („вільно володів“; beides S. 3).<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Bilodid, Ivan Kostjantynovyč, Kudryc'kyj, Jevhen Mychajlovyč: *Hramatyka slov'jans'ka I. Uževyča*, Kyjiv 1970.

<sup>2</sup> Vgl. Uževyč, Ivan: *Hramatyka slov'jans'ka*, <<http://litopys.org.ua/uzhgram/uz.htm>>, 15.03.2003 (abgerufen 06.07.2008).

<sup>3</sup> Jaskevič, Alena Aljaksandraŭna: „Hramatyka slavenskaja“ Ivana Uževiča 1645: Araski rukapis. Peraklad z lacinskaj movy na belaruskuju kandydata filalahičnych navuk A. A. Žlutki. In: ds. *Starabelaruskija hramatyki. Da prablemy ahul'naflahičnaj célasnasci*. Minsk 1996.

<sup>4</sup> Vgl. Bunčić, Daniel: *Die ruthenische Schriftsprache bei Ivan Uževyč*, München 2006, S. 86.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu Bunčić, a. a. O., S. 127 f.

Das mit „Uževyč und seine Zeit“ („Ужевич та його доба“, S. 6–12) überschriebene Kapitel ist eine einzige nationalistische Umdeutung seines Werks. Es beginnt mit einem Zitat aus der ukrainischen Unabhängigkeitserklärung von 1991 und stellt im weiteren Verlauf Uževyčs Grammatik in den Zusammenhang einer Reaktion auf das „geistige und moralische Joch“ („духовний і моральний гніт“, S. 6) durch die polnisch-litauische Union und eines „Kampfes gegen die soziale, nationale und religiöse Unterdrückung vonseiten der polnischen Feudalherren und der katholischen Kirche“ („боротьбі проти соціального, національного й релігійного гноблення з боку польських феодалів і католицької церкви“, S. 7). Dabei war Uževyč sicher nicht orthodox und hat ein 19-seitiges Lobgedicht auf eine polnische Adelsfamilie verfasst.<sup>6</sup> Das Kapitel schließt, Uževyč sei der Erste gewesen, „der vor die europäische Allgemeinheit trat und bewies, [...] dass es ein Land namens Ukraine gibt, dass es ein ukrainisches Volk gibt“ („Іван Ужевич був першим, [...] хто вийшов на європейський загал і довів, що є така країна – Україна, що є такий народ – український“, S. 12) – obwohl Uževyč die Sprache seiner Grammatik bewusst *slavisch* und die Einwohner seiner Heimat *Ruthenen* nannte.<sup>7</sup> Ansonsten erfährt man – von einigen Ungenauigkeiten abgesehen, etwa der Verballhornung des Vaters der Slavistik als „J. Dom**u**brov's'kyj“ (S. 11, ebenso S. 241) oder der Bezeichnung der Ostroger Bibel als „erste slavischsprachige Vollbibel“ („перша повна слов'яномовна «Біблія»“, S. 8) ohne Erwähnung der Gennadiusbibel als handschriftlicher Vorgängerin – aus diesem Kapitel nichts Neues: Die meisten Informationen stammen wohl aus dem Vorwort der Edition von Bilodid und Kudryc'kyj sowie von Vasyľ Nimčuk.<sup>8</sup>

An Kudryc'kyjs Übersetzung schließt sich ein Kapitel „Für Wissbegierige“ („Для допитливих“, S. 233–238) an, in dem einige grundlegende Tatsachen aus der historischen Laut- und Buchstabenlehre aufgeführt werden, angefangen mit dem lateinischen Alphabet („A a [a], B b [be], C c [ce], [...]“, S. 233) und einer Liste „gemeinslavischer Lautverbindungen“ („Спільнослов'янські звукосполучення“), deren Sinn sich mir überhaupt nicht erschließt: „[ts] = ц; [sch] – ш; [шч] – ш; [тш] – ч; [gj], [kj], [xj]; [...]“ (ebd.). Dieses Kapitel wird allein schon durch die vielen Druckfehler entwertet, da z. B. ⟨Q⟩ für ⟨q⟩, ⟨ž⟩ für ⟨e⟩, ⟨ḥ⟩ für ⟨ḥ⟩ und ⟨ia⟩ oder ⟨ra⟩ für ⟨a⟩ steht.

Das letzte Kapitel, „Beobachtungen zu Ivan Uževyčs *Hrammatyka slovenskaja*“ („Спостереження над Граматикою словенською Івана Ужевича“, S. 239–253), ist eine etwas ausführlichere Zusammenfassung dessen, was wir über Uževyčs Grammatik wissen (und was man bei Bilodid & Kudryc'kyj, a. a. O., sowie Nimčuk, a. a. O., besser nachlesen kann), die dem weiter vorn Behaupteten bisweilen widerspricht (etwa in der Datierung von Uževyčs Geburt auf die 10-er Jahre des 17. Jh., S. 240), angereichert durch Hinweise ohne Quellenangabe wie diese: „Es gibt gewisse Nachrichten, dass er [Uževyč] Theologievorlesungen an der Universität Padua hörte. Und vollends mythisch erscheint, dass er angeblich eine Zeitlang bei den königlichen Musketieren war...“ („Є деякі відомості[,] що він [Ужевич] слухав лекції з теології у Падуанському університеті. І вже зовсім здається міфічним, що начебто він побував і в королівських мушкетерах...“, S. 240).

Die kurze Bibliographie (S. 252–253) enthält keinen Titel, der jünger ist als Nimčuks Buch von 1985, und keine Arbeit, die Uževyčs Grammatik unter belorus-

<sup>6</sup> Vgl. Bunčić, a. a. O., S. 105–118 bzw. 571–583.

<sup>7</sup> Vgl. Bunčić, a. a. O., S. 36 f.

<sup>8</sup> Nimčuk, Vasyľ: *Movoznavstvo na Ukrajinі*, Kyjiv 1985.

sisischem Aspekt untersucht. Selbstredend ist auch die Tatsache nicht berücksichtigt, dass Uževyč inzwischen auch ein Gesprächsbuch zugeschrieben werden kann, obwohl Helmut Keipert diese Zuweisung 2001 veröffentlicht hat,<sup>9</sup> sie seit 2002 u. a. Nimčuk in Kiew bekannt und seit August 2005 sogar im ukrainischen Wikipedia-Artikel „Ivan Uževyč“ verzeichnet ist.

Kurz: Dieses Buch ist zu 88 % ein Wiederabdruck mit Plagiatcharakter und zu 12 % ein Aufguss von längst Bekanntem in nationalistisch verbrämter und wissenschaftlich unbedarfter Darstellungsweise, versetzt mit vielen Fehlern und Falschinformationen.

Tübingen

DANIEL BUNČIĆ



---

Review

Reviewed Work(s): Ivan Uževyčtajoho „Hramatyka slovens 'ka" 1643, 1645 rr. abo perši kroky duchovnoji intehraciji v Jevropu by A. P. Jareščenka

Review by: Daniel Bunčić

Source: *Zeitschrift für Slavische Philologie*, Vol. 65, No. 2 (2007/2008), pp. 427-429

Published by: Universitätsverlag WINTER GmbH

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/24003977>

Accessed: 15-05-2017 08:11 UTC

---

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at

<http://about.jstor.org/terms>



*Universitätsverlag WINTER GmbH* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Zeitschrift für Slavische Philologie*